

# DER NEUE PAULY

ENZYKLOPÄDIE  
DER ANTIKE

15 / 1

REZEPTION  
LA – OT

jährlich abgehaltenen mehrwöchigen Einführungskurse in Kultur und Geschichte der Ant. sowie in die Top. Roms haben Hunderten von finnischen Studenten einen ersten tieferen und persönlichen Einblick in diese Wissenschaftsbereiche ermöglicht.

Die kurzen, in der Regel auf drei J. bemessenen Direktorsperioden sowie die verfügbaren Mittel bestimmten von Anf. an die Ausrichtung der wiss. Tätigkeit. Der Altphilologe Henrik Zilliacus, der erste wiss. Direktor des IRF, leitete die bis h. bestehende Trad. der epigraphischen Forsch. ein; er bildete eine Arbeitsgruppe, die sich an die Unt. der frühchristl. Inschr. der Vatikanischen Museen machte. Die Resultate wurden 1963 im ersten Band der Publikationsreihe *Acta Instituti Romani Finlandiae* (AIRF) als *Sylloge inscriptionum christianarum veterum Musei Vaticani* veröffentlicht.

Diese epigraphische Forschungsstrad. fand dann auch unter den Direktoren Veikko Väänänen (Paedagogium und Domus Tiberiana auf dem Palatin, vgl. AIRF 3-4, 1966, 1970), Heikki Solin (Latium und Campania) sowie Margareta Steinby und Anne Helttula (Isola Sacra) ihre direkte Fortsetzung. Im weiteren Rahmen dieser epigraphischen Forschungsstrad. standen auch die Unt. der Ziegelstempel Ostias, die der Historiker Jaakko Suolahti von 1962-1965 durchführte, um daraus Informationen zur röm. Sozialgeschichte zu schöpfen (vgl. *Littere signati Ostienses*, AIRF 7, 1977-78).

Weitere Forschungsthemen der Direktoren des IRF waren die Romanisierung Etruriens (Patrick Bruun, 1965-1968, vgl. *Studies in the Romanization of Etruria*, AIRF 5, 1975), die röm. Individualrechte (Unto Paananen, 1986-1989), die ökonomische Stellung der Frauen in der Kaiserzeit (Päivi Setälä, 1994-1997, vgl. *Female Networks and the Public Sphere in Roman Society*, AIRF 22, 1999), die urbane Infrastruktur und die Wasserversorgung Roms (Christer Bruun, 1997-2000), die frühesten Informationen zum europ. Norden in den ant. Quellen (Tuomo Pekkanen, 1969-1972), die Religionspolitik in der Spätant. (Veikko Litzén, 1982-1985), die Architektur der Ren. (Henrik Lilius 1972-1976, vgl. *Villa Lante al Gianicolo*, AIRF 10, 1981) sowie Kommunikation, Kontrolle und Alltag im MA (Christian Krötzel, 2000-2003).

Zudem hat sich das IRF seit den 1970er J. in Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden sowie mit anderen röm. Wissenschaftsinst. an arch. Ausgrabungsprojekten in Rom sowie in der näheren Umgebung beteiligt. Das erste dieser Projekte waren die von den skandinavischen Inst. in Rom in den J. 1975-80 durchgeführten Ausgrabungen in der frührom. Siedlung Ficana (zw. Rom und Ostia). Die Ausgrabungsbefunde sind in den Publikationen *Scavi di Ficana I, Topografia generale*, Roma 1990, sowie *Scavi di Ficana II, Il periodo protostorico e arcaico*, Roma 1996 erschienen. In den J. 1982-1985 konnte eine von Prof. Margareta Steinby geleitete Arbeitsgruppe Arch., Epigraphik, Sozial- und Kunstgeschichte des Lacus-Iuturnae-Areals auf dem Forum Romanum untersuchen. Resultate dieser Ausgrabungen sind u. a.

in *Lacus Iuturnae I (Lavori e studi pubblicati dalla Soprintendenza archeologica di Roma 12)*, Roma 1991 erschienen.

Ein weiteres mehrjähriges skandinavisches Ausgrabungsprojekt wurde 1998 zur arch. Sicherung einer großen röm. Villa am Nemi-See eingeleitet.

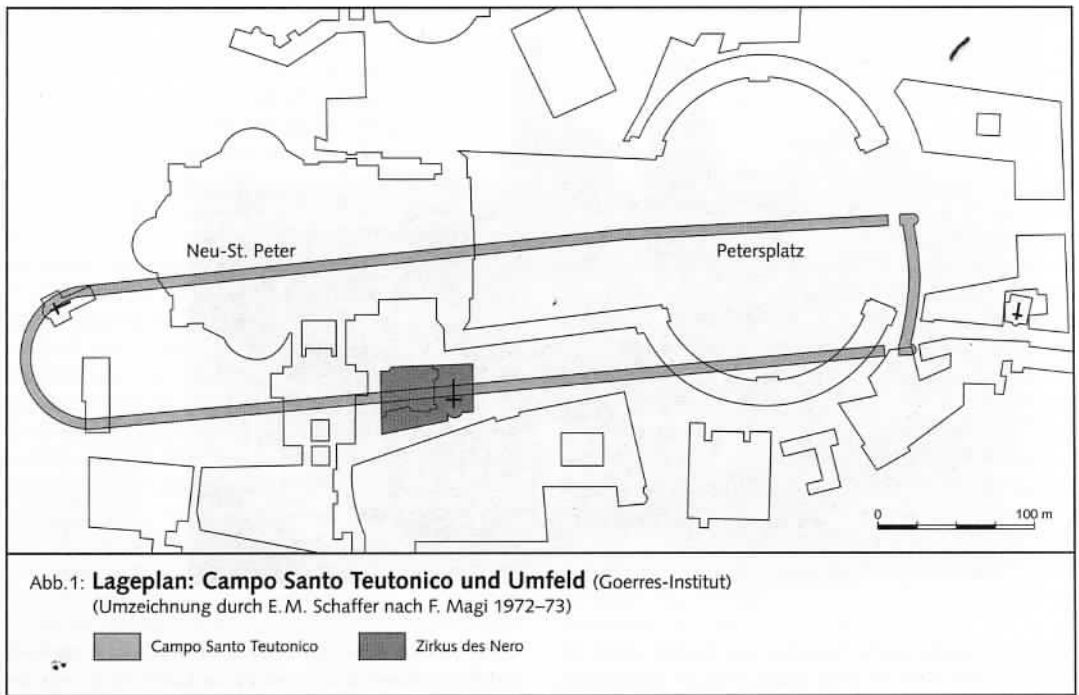
Das Personal des IRF in Rom besteht neben dem Direktor aus einem Wiss. Assistenten, einem Administrator sowie einer Sekretärin. Neben Forschern, die sich jeweils für kürzere Perioden in Rom aufhalten, beherbergt das Inst. regelmäßig 3-4 Stipendiaten, die während 6-18 Monaten ihren Forsch. nachgehen.

CHRISTIAN KRÖTZEL

#### VIII. DAS RÖMISCHE INSTITUT DER GÖRRES-GESELLSCHAFT

Die Gründung des Röm. Inst. der Görres-Gesellschaft (G.-G.) geht auf das J. 1888 zurück. Damals beschloß der Vorstand der Gesellschaft auf seiner Generalversammlung in Eichstätt die Errichtung des Instituts. Aufgabe sollte die Erschließung röm. Archivgutes sein. Der Vorstand bestellte eine Kommission, und diese betrieb sogleich den Luxemburger Priester Johann Peter Kirsch (1861-1941) zum Leiter. Dieser traf am 6. 12. 1888 in Rom ein. Damit nahm das Inst. seinen Anfang. Zu diesem Zeitpunkt hatte sich die 1876 auf dem Höhepunkt des preußisch-dt. Kulturkampfes gegründete Görres-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaft im katholischen Deutschland zwar schon konsolidiert, aber noch nicht ihr endgültiges Profil gefunden. Sie hatte sich zunächst auf die Herausgabe apologetischer Schriften und die Förderung katholischer Nachwuchskräfte konzentriert, sich dann aber immer mehr wiss. Arbeit im strengen Sinne zugewandt. Dem Wunsch nach Öffentlichkeitwirkung verdankte u. a. das *Staatslexikon* seine Entstehung (bis 1993 sieben Auflagen). 1878 konstituierte sich die Histor. Sektion unter Johannes Janssen (1829-1891). Seit 1880 erschien das *Historische Jahrbuch* (bis 2000 120 Jahrgänge). Die Förderung der histor. Forsch. bildet bis in die Gegenwart einen Schwerpunkt der Gesellschaft.

Schon vor der Gründung des Inst. hatte die Gesellschaft Verbindungen nach Rom geknüpft, wo Anton de Waal (1837-1917) 1876 beim Campo Santo Teutonico ein wiss. Priesterkolleg gegründet hatte, mit dem die G.-G. eine bis h. fruchtbare Zusammenarbeit aufnahm. Seit 1880 wohnten dort die Historiker Joseph Galland (1851-1893) und Anton Pieper (1854-1908) zu Forsch. im Vatikanischen Archiv. Weitere Stipendiaten und Forscher folgten, zumal Papst Leo XIII. (1878-1903) bald nach dem Beginn seines Pontifikates das Vatikanische Archiv für die histor. Forsch. öffnete. Daraufhin setzte aus allen europ. Kulturnationen ein Zustrom von Forschern ein, dem die Gründung entsprechender Inst. folgte, wodurch Rom neben einem Zentrum der arch. nun auch zu einem der histor. Forsch. wurde. Für das Priesterkolleg am Campo Santo und damit auch für das Inst. der G.-G. war es dabei von großer Bed., daß de Waal persönlich stark an der → Christlichen Archäolo-



gie interessiert war und in seiner langen Amtszeit (1872–1917) in engem Kontakt mit dem Begründer der modernen Christl. Arch. Giovanni Battista de Rossi (1822–1894) und dessen Freundeskreis im Priesterkolleg und damit im Inst. der G.-G. eine Begegnungsstätte für diese Disziplin schuf. 1884 begann der systematische Aufbau einer Fachbibl. (2000: 47 000 Bde.), und 1887 gründete de Waal die *Römische Quartalschrift für christliche Altertumskunde und Kirchengeschichte*. Im Titel dieses Organs kam also zum Ausdruck, daß das Priesterkolleg wie auch das in dessen Gebäude bestehende Inst. der G.-G. sich der ganzen Breite kirchengeschichtlicher Forsch. widmete, wie sie in Rom nahelag, nämlich den altchristl. Monumenten und den Schriftquellen in Archiven und Bibliotheken. Auch de Rossi hatte ja seine späteren Feldforsch. in der Vatikanischen Bibliothek durch das Studium der Schriftquellen vorbereitet. Die Breite dieses Ansatzes zeigte sich auch im Lebensweg des Institutsleiters Kirsch (1888–1890), der 1890–1932 in Freiburg/Schweiz als Professor für Patrologie und Christl. Arch. wirkte und 1925 Gründungsrektor des von Papst Pius XI. gewünschten Istituto di Archeologia Cristiana wurde, das er bis zu seinem Tode leitete. Kirsch hatte mit der Erforsch. der kurialen Finanzverwaltung im 13. und 14. Jh. begonnen, sich dann aber der Hagiographie, der frühchristl. Liturgie mit den Heiligenfesten und dem frühchristl. Kirchenbau zugewandt. Seine Veröffentlichungen sind z. T. bis h. nicht überholt.

Einen großen Vorteil für das Inst. bildete seine Lage im Gebäudekomplex des Campo Santo Teutonico über dem Zirkus des Nero, in dem das Martyrium röm. Chri-

sten im J. 64 lokalisiert wird (Abb. 1 und 2). Der Campo Santo befindet sich im Eigentum einer um 1450 gegr. Bruderschaft von Deutschen und Flamen, die dem Kolleg und dem Inst. die Räume zur Verfügung stellt. Das Inst. wird von der G.-G. unterhalten, deren Einkünfte größtenteils aus Spenden bestehen und die ihre Arbeit im wesentlichen mit ehrenamtlich tätigen Gelehrten und mit Stipendiaten leistet. Die Mitglieder des ersten Direktoriums waren zwar angesehene Gelehrte, lebten aber nicht in Rom, wo Kirsch als mäßig besoldeter Leiter saß. Dieser griff 1890 zu, als ihm ein Freiburger Ordinariat angeboten wurde. Sein Fortgang stürzte das Inst. in eine Krise, doch kam 1895 der Trierer Priester Stephan Ehses (1855–1926) als neuer Leiter nach Rom. In seinem langen Gelehrtenleben konzentrierte dieser sich auf die Erforsch. der Kölner Nuntiatur und auf die Ed. von Quellen zur Geschichte des Konzils von Trient (1545–1563). Das Inst. blieb also stark kirchengeschichtlich orientiert. Da aber das Priesterkolleg mittlerweile zu einem Zentrum christl.-arch. Forsch. geworden war, fand das auch seinen Niederschlag in den Arbeiten des Inst., zumal Joseph Wilpert (1857–1944), der 1884–1886 Kaplan des Kollegs gewesen war und Kirsch wie auch Ehses in lebenslanger Freundschaft verbunden blieb, zu einem hervorragenden Kenner der frühchristl. Kunst wurde. Deren Erforsch. wurde seine große Lebensleistung. 1900 beschloß der Vorstand der Gesellschaft daher die Gründung einer Sektion für Christl. Arch. und Kunstgeschichte beim Röm. Institut. Sie war ganz auf Wilpert zugeschnitten und trat 1901 ins Leben. Die Gesamtleitung des Inst. blieb dagegen bei Ehses. Die Sek-



Abb. 2:  
Gesamtansicht  
des Campo  
Santo  
Teutonico

tion für Christl. Arch. erreichte nie die Aktivität der histor. Sektion, da Wilpert später dem Pontificio Istituto di Archeologia Cristiana angehörte. Er erschloß jedoch in zahlreichen Vorträgen, Kursen und Exkursionen einer kleinen Zahl von Teilnehmern, vornehmlich aus den Kollegien am Campo Santo und der Anima, die altchristl. Monumente Roms und regte sie zur Beschäftigung damit an. Unter den mehr als 123 Titeln seiner Bibliographie ragen die Standardwerke *Die Malereien der Katakomben Roms*, 2 Bde. (Freiburg i. Br. 1903), *Die röm. Mosaiken und Malereien der kirchlichen Bauten vom 4. bis zum 13. Jh.*, 4 Bde. (Freiburg i. Br. 1916) und *I sarcofaghi cristiani antichi*, 5 Bde. (Roma 1929–1935) hervor. Auch andere später bedeutende Gelehrte nahm de Waal in das Kolleg und damit in das Inst. auf, so Carl Maria Kaufmann (1872–1951), der 1905–1908 die Menasstadt ergrub, Joseph Sauer (1872–1949), Joseph Wittig (1897–1949) und Franz-Joseph Dölger (1879–1940), der Begründer des Inst. zur Forsch. zu Ant. und Christentum in Bonn (→ Franz-Joseph-Dölger-Institut) wurde. De Waals geistige Weite zeigte sich darin, daß er, der streng röm. orientierte Katholik, dennoch dem liberalen Kirchenhistoriker Franz Xaver Kraus (1840–1901) in enger Freundschaft verbunden war.

Das Inst. trieb bis zum Ersten Weltkrieg seine Projekte mit immer neuen Stipendiaten und mit wenigen langfristigen Mitarbeitern voran. Diese berichteten darüber oft auf den Generalversammlungen der G.-G. Ihren Niederschlag fanden ihre Arbeiten z. T. in der *Römischen Quartalschrift* (RQA) mit ihren Supplementheften sowie in den Institutspublikationen. So blieb die Geschichte des Inst. im wesentlichen eine Geschichte seiner Projekte und Publikationen und v. a. unlösbar mit dem Priesterkolleg verbunden, in dem die Stipendiaten wohnten, das zusammen mit dem Inst. die Bibl. unter-

hielt, und das unter der Leitung de Waals und mit Hilfe der Stipendiaten und Freunde im Laufe der J. eine bedeutende Sammlung altchristl. Kleinkunst anlegte. Auch beteiligte sich de Waal weiterhin aktiv an der Forsch., was sich in einschlägigen Veröffentlichungen zeigte. 1894 leitete er in Split den ersten internationalen Kongreß für Christl. Archäologie. Sein bes. Interesse galt der Erforsch. von S. Sebastiano an der Via Appia Antica, wo er 1892/93 und 1915/1917 graben ließ und die Verehrungsstätte von Petrus und Paulus aus dem 3. Jh. fand.

Eine tiefe Zäsur brachte der Erste Weltkrieg, der seit 1914 zu einer massiven Abwanderung von Deutschen aus Rom führte. Sogleich nach Kriegsausbruch ging die Leitung der Christl.-Arch. Sektion an den Luxemburger Kirsch über. 1915 verließ auch Ehses Rom. Seitdem setzten die Institutsmitglieder ihre Arbeiten in Deutschland bzw. der Schweiz fort.

Nach dem Tod de Waals (1917) und dem E. des Krieges gelang es, durch die Berufung des Kölner Priesters Emmerich David (1882–1953) 1920 den Fortbestand des Priesterkollegs und damit dem Inst. seinen Sitz zu sichern. Dessen Arbeiten kamen 1921 wieder in Gang, doch wurden sie angesichts der finanziellen Enge im wesentlichen von Gelehrten geleistet, die nur zu kurzen Besuchen nach Rom kommen konnten. 1926 trat Kirsch, obwohl Professor in Freiburg und inzwischen auch Rektor des Pontificio Istituto di Archeologia Cristiana, wieder an die Spitze des Instituts. Er konnte ihm seine Kraft natürlich nur eingeschränkt widmen, doch zählte es 1926/27 unter allen in Rom ansässigen wiss. Inst. die größte Zahl von Mitgliedern. Seine Publikationen konzentrierten sich damals fast ausschließlich auf kirchengeschichtliche Themen, darunter v. a. auf die große Ed. zum Tridentinum In den späten 30er J. wirk-

ten sich die Devisenpolitik der NS-Regierung und seit 1939 der Krieg negativ aus. Dennoch konnten das Inst. aufrechterhalten und die Bibl. weitergeführt werden, auch als die G.-G. 1941 vom NS-Regime aufgehoben wurde. In Rom riß dagegen auch in den schlimmsten Kriegszeiten die wiss. Arbeit nie ab. Im Gegensatz zu den anderen wiss. dt. Instituten in Rom wurde das seit der Gründung des Vatikanstaates (1929) auf extraterritorialem Gebiet liegende Inst. der G.-G. beim Kriegsende weder beschlagnahmt noch geschlossen. Die RQA mußte dagegen, wie schon im Ersten Weltkrieg, 1942 ihr Erscheinen aus kriegswirtschaftlichen Gründen einstellen. Nach der Wiedergründung der G.-G. in Deutschland (1949) wurde das Inst. reaktiviert und der an der Gregoriana tätige Kunsthistoriker Engelbert Kirschbaum (1902–1970), der maßgebend an den Grabungen unter St. Peter mitgewirkt hatte, zum Direktor ernannt (1949–1960). Seitdem kamen neue Stipendiaten nach Rom. Neben den Forsch. gab es nun öffentliche Monatsvorträge, Führungen und wiss. Exkursionen. Seit 1953 erschien wieder die RQA, nunmehr im Auftrag des Priesterkollegs und des Inst. gemeinsam. Unter Kirschbaum, wie auch unter seinen Nachfolgern Ludwig Völkl (1960–1971), Ambrosius Eszer (1971–1975) und Erwin Gatz (seit 1975) lag der Hauptakzent auf dem Gebiet der Kirchengeschichte. Die Ed. der Quellen zum Konzil von Trient wurde abgeschlossen (1901–2001: 19 Bde.) und die der Kölner Nuntiaturnotizen weit vorangetrieben (1895–2000: 17 Bde.). Während ein von Völkl betriebenes Projekt über die altchristl. Basiliken nicht zu einer Veröffentlichung führte, beteiligte das Inst. sich durch Albrecht Weiland gemeinsam mit dem *Pontificio Istituto di Archeologia Cristiana*, dem Deutschen Archäologischen Institut Rom und der Mainzer Akademie der Wissenschaften an der Bearbeitung der röm. Katakombenmalerei: *Die Katakombe Anima di Via Anapo* (Roma 1991); *Die Katakombe Commodilla* (Roma 1994 = *Roma Sotteranea Cristiana* Bde. IX, X). Neue Aktivitäten des Instit. bilden seit 1980 jährliche Symposien zu Fragen der Christl. Arch. und zur Kirchengeschichte. Ihre Referate werden in der RQA veröffentlicht.

→ Deutsches Archäologisches Institut

QU 1 Frühchristl. Kunst aus Rom. Ausstellungskat. der Slg. des Campo Santo Teutonico, Essen 1962 2. Jahresber. der G.-G., Köln 1888 ff.

LIT 3 E. ONNAU, Das Schrifttum der G.-G. zur Pflege der Wiss. 1876–1976. Eine Bibliographie, 1980 4 Ders., Die Vorträge auf den Generalversammlungen 1876–1985. Ein Verzeichnis, 1990 5 E. GATZ, Anton de Waal (1837–1917) und der Campo Santo Teutonico, 1980 6 Ders., Das Röm. Inst. der G.-G. 1888–1988, in: RQA 83, 1988, 3–18 7 A. WEILAND, Verzeichnis der Direktoren, Stipendiaten, wiss. Assistenten (Sekretäre, wiss. Mitarbeiter) und Bibliothekare des Röm. Inst. der G.-G. 1888–1988, in: RQA 83, 1988, 19–21 8 R. SÖRRIES, Joseph Wilpert. Ein Leben im Dienste der christl. Arch. 1857–1944, 1998. ERWIN GATZ

## IX. DAS NIEDERLÄNDISCHE INSTITUT IN ATHEN

A. GESCHICHTE B. WISSENSCHAFTLICHE UND KULTURELLE AKTIVITÄTEN C. PUBLIKATIONEN

### A. GESCHICHTE

Niederländische Altertumswissenschaftler haben seit dem 18. Jh. zur Erforsch. der griech. Ant. beigetragen. Reisen nach Griechenland waren jedoch während des 19. Jh., als auch in den Niederlanden der Philhellenismus florierete, noch die Ausnahme. Stattdessen zogen viele Gelehrte es vor, die Geschichte und Arch. des klass. Griechenland über Bücher und Illustrationen zu studieren. Dennoch wurden die ersten niederländischen Grabungen auf griech. Boden relativ früh von einem flämischen Oberst, B.E.A. Rottiers (1771–1857), durchgeführt: 1819 in Aixone bei Athen und 1825 auf Melos. Rottiers besuchte Griechenland nach der Etablierung der niederländischen Monarchie im J. 1815 mehrmals, einmal auf Geheiß des neuen Königs, Willem I., der den Erwerb von ant. Funden anregte, um die Vitruvianischen neu gegründeten Nationalmuseums für Altertümer in Leiden zu füllen.

Zwar besuchte eine Anzahl niederländischer Althilologen Griechenland bereits im späten 19. Jh., um die ant. Monumente und Artefakte *in situ* zu studieren, arch. aktiv aber wurden die Niederlande in Griechenland erst zu Beginn des 20. Jh. Zu dieser Zeit war die Klass. Arch. noch nicht offizieller Bestandteil des Lehrplans niederländischer Universitäten. Man konnte es lediglich als Spezialfach studieren, bis 1921 ein Gesetz erlassen wurde, das eine Promotion in Klass. Arch. als Teil eines althilol. oder kunstgeschichtlichen Studiums zuließ.

Viele europ. Länder hatten bereits gegen E. des 19./Anf. des 20. Jh. eigene arch. Inst. in Rom, Athen und andernorts eingerichtet. Einige niederländische Wissenschaftler setzten sich zwar für die Etablierung eines Inst. zum Studium der Geschichte, Kunstgeschichte und Ant. in Rom ein, aber Bestrebungen, eine ähnliche Einrichtung auch in Athen zu schaffen, ergaben sich erst viel später.

Dennoch waren niederländische Wissenschaftler in Griechenland aktiv. In den ersten Jahrzehnten des 20. Jh. unterstützte die niederländische Regierung offiziell die Auslands-Mitgliedschaft niederländischer Wissenschaftler bei der → École Française d'Athènes, was ein eigenes niederländisches Inst. überflüssig erscheinen ließ. Der erste Forscher, der eine solche Auslandsmitgliedschaft in Anspruch nehmen konnte, war C. W. Vollgraff (1876–1967). Von 1902 bis 1912 führte er fünf Ausgrabungen in Argos durch, zwei weitere dann noch einmal in den J. 1928 und 1932. Die Ausgrabungen wurden finanziert von A.E.H. Goekoop, seines Zeichens Spezialist für Homer, der bereits Dörpfelds Ausgrabungen auf Ithaka und diejenigen von S. Marinatos auf Kephallonia unterstützt hatte. Vollgraff unternahm noch weitere Ausgrabungen in Magoula Zerelia und Halos (1906).